

Dortmunder Konferenz Raum- und Planungsforschung 2020.
17. – 19. Februar 2020 in Dortmund

Vortrag: Hitze in der Stadt: Was wir aus Befragungen lernen können

Antje Otto, Anna Heidenreich, Annegret Thielen
Universität Potsdam

Nachdem wir in Deutschland bereits 2018 einen „Hitzesommer“ erlebt haben, wurden auch 2019 vielerorts Hitzerekorde gebrochen und mehrfach Temperaturen bis über 40°C gemessen. Immer wieder führen derart anhaltend hohe Temperaturen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zu ernstzunehmenden Herausforderungen. Insbesondere mehrere aufeinander folgende Hitzetage mit Temperaturen von über 30°C und tropische Nächte, in denen die Temperaturen nicht unter 20°C sinkt, können für Menschen eine gesundheitliche Belastung darstellen, die im schlimmsten Fall bis zum Tod führen kann. So starben in Folge des sogenannten Hitzesommer 2003 in Europa ca. 80.000 vorwiegend ältere Personen in Folge der hohen Temperaturen (Robine et al. 2007).

Gerade die städtische Bevölkerung ist von Hitze besonders betroffen, da hohe Versiegelungsraten und dichte Bebauung, wie sie in Städten häufig anzutreffen sind, eine stärkere Aufheizung fördern und eine nächtliche Abkühlung hemmen. Daher zielt das derzeit laufende Forschungsprojekt „ExTrass – Urbane Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen“ darauf ab, Städte besser auf Hitzewellen vorzubereiten. Insbesondere Potsdam, Remscheid und Würzburg stehen als Fallstudien im Fokus.

In ExTrass wurden Befragungen der Bevölkerung und des Fachpersonals in Arztpraxen, Apotheken, Kitas und Senioreneinrichtungen in den drei Modellstädten Potsdam, Remscheid und Würzburg durchgeführt. Zudem wurde das Besucherverhalten an unterschiedlich warmen Tagen bei einem Open-Air-Event (Landesgartenschau in Würzburg 2018, vgl. Heidenreich et al. 2019) untersucht. Diese Erhebungen dienen dazu, folgende Fragen detailliert für die Fallstudienstädte beantworten zu können:

Konferenzbeiträge



ExTrass

im Rahmen von

Wie sehr sind welche Personengruppen in welchen Stadtteilen in ihrem gesundheitlichen Wohlbefinden und in ihrem Alltag von Hitze betroffen?
Welche hitzemindernden Maßnahmen werden bereits umgesetzt und wie kann bei einer besseren Eigenvorsorge unterstützt werden?
Welche Informationsmaterialien hinsichtlich Hitze und deren Vermeidung sind bereits bekannt, werden genutzt und wie können diese verbessert werden?
Welche Möglichkeiten der Abkühlung (bspw. Grünflächen) finden die Befragten in ihrem Lebensumfeld und wie nutzen und bewerten sie diese?
Welche Akteure werden hinsichtlich Hitzevermeidung als handlungsverantwortlich angesehen und welche Akteure könnten die Rolle von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen für hitzeangepasstes Verhalten einnehmen?

Ausgewählte Ergebnisse zu diesen Fragestellungen werden in dem Vortrag präsentiert und diskutiert sowie erste Schlussfolgerungen gezogen.

Im Laufe des Forschungsprojekts werden die detaillierten Erkenntnisse aus den unterschiedlichen Erhebungen in zielgruppenspezifische Materialien der Risikokommunikation einfließen, die auch über die drei ExTrass-Modellstädte hinweg zugänglich sein werden. Zudem sollen die Ergebnisse in Diskussionen um eine hitzeangepasste Stadtgestaltung in den drei Städten und darüber hinaus eingehen und zu einer verbesserten Resilienz in Städten beitragen.

Quellen

Heidenreich, A., Buchner, M., Walz, A., Thielen, A. (2019): Das Besucherverhalten unter Hitzebelastung auf der Landesgartenschau Würzburg 2018. Auswertung von Beobachtungen, Wettermessungen und Befragungen. Universität Potsdam. Verfügbar unter:
<https://doi.org/10.25932/publishup-43018>

Robine J.M., S.L. Cheung, S. Le Roy, H. van Oyen, F.R. Herrmann (2007): Report on excess mortality in Europe during summer 2003. verfügbar unter:
http://ec.europa.eu/health/ph_projects/2005/action1/docs/action1_2005_a2_15_en.pdf